

Viel Gefreutes – nur Wahlen mit «Gewölk»

Delegiertenversammlung der Innerrhoder Schützen mit gewichtigen Entscheiden

Drei Rücktritte aus dem Vorstand, aber nur zwei Neugewählte, und das jahrelange Seilziehen zwischen Innerrhoden und dem nationalen Verband betreffend «Wettschüssi» wurde im Sinn und Geist der Innerrhoder endlich beendet: Das sind die Eckpunkte der DV des Innerrhoder Kantonschützenverbandes am Samstag im Restaurant Alpstein in Appenzell.

Werner Kamber

Eitel Sonnenschein und Freude bei den 80 Delegierten – bloss das unbefriedigend verlaufene Wahlgeschäft setzte einen Wermutstropfen.

Sonnenschein herrschte zum Beispiel bei der Rechnungsablage; nicht weniger als 220 000 Franken vom Reingewinn des Kantonschützenfestes konnten direkt zweckgebunden in verschiedene Fonds verbucht werden.

Das Ergebnis gebe dem Kantonalverband, den Standgemeinschaften und den Vereinen für die nächsten Jahre ein finanzielles Polster, hatte Präsident Franz Wetter bereits in seiner Eröffnungsrede gesagt. Einige Schützen seien mit ihrem Engagement für den Schützensport bis an die Grenze der Belastbarkeit gegangen, hielt er weiter fest. Aber es lohnte sich: Das Kantonschützenfest sei in jeder Hinsicht ein grosser Erfolg gewesen.

Nationaler Verband beugt sich

Sonnenschein auch beim Seilziehen um die Wettschüssi. Da lag der Innerrhoder Verband, wie Franz Wetter rekapitulierte, mit dem nationalen Verband SSV seit 2011 im Clinch. Zankapfel war die Lizenzbefreiung für die Wettschüssi: Jene Teilnehmenden, die nicht in einem Schützenverein Mitglied sind, wurden auch klassiert – aus nationaler Sicht hätten sie nur unter Gästen, also sozusagen nicht als vollwertige Vereinsmitglieder, rangiert werden dürfen. Es gab vom Verband her während fünf Jahren ein Hüst und Hott.

Schliesslich entschieden sich die Innerrhoder, nachdem sie eine «Abmahnung» erhalten hatten, einen eigenen Verein zu gründen, dessen einzige Aufgabe es sei, die Wettschüssi unverändert zu erhalten und keinem Verband unterstellt zu sein. Die Vorarbeiten dazu, eingeschlossen die Statuten, waren geleistet; die Sache war abstimmungsreif.

Vor wenigen Tagen indes kam die Kehrtwende des SSV: Die Innerrhoder Wettschüssi wird nun, was zuvor während Jahren als unmöglich bezeichnet wurde, als «Erinnerungsschiessen» klassiert – es gibt sie immerhin schon 125 Jahre. Folglich zog nun der Vorstand AIKSV seinen Antrag auf eine Aufhebung des alten Wettschüssireglementes zurück; es gilt weiterhin. Jene, die nicht Mitglied eines Vereins sind, dürfen also weiterhin in der gemeinsamen Rangliste klassiert werden.

Hintergrund des Disputes waren die zusätzlichen Kosten für Nichtmitglieder: Wäre es nach dem SSV gegangen, hätten sie rund 70 Franken zahlen müssen, damit sie ranglistenmässig mit den Vereinsmitgliedern gleichgestellt gewesen wären, rechnete Franz Wetter vor.

Die grosse Arbeit sei aber nicht für die Katz gewesen, so der Präsident. Denn «ohne ein bisschen Druck auszuüben, wäre wieder keine Lösung zustande gekommen und wir müssten uns weiterhin mit diesem Problem herumschlagen».

Unvollständige Wahlen

Gröberes Gewölk gab es dann aber bei den Wahlen. Drei Vorstandsmitglieder hatten ihren Rücktritt eingereicht: René Streule, Schützenmeister, Peter Leupin, Vizepräsident und Kassier, sowie Dani Gmünder, Feldschiessen/Kranzkarten.

Da der Vorstand seit einigen Jahren bloss noch sieben Mitglieder zählte, gemäss Statuten aber acht vorgeschrieben sind, hoffte der Präsident, mit vier Neugewählten wieder Vollbesetzung zu erreichen. Es kam

aber anders: Vorerst schafften Ingmar Abler, Ueli Rotach-Schwende, und Philipp Brack, Oberegg, locker die Hürde des absoluten Mehrs. Dann aber entspann sich ein zähes Ringen, das auch Verzichtserklärungen umfasste. Schliesslich wurde in einem weiteren Wahlgang, bei dem das relative Mehr zählte, ein dritter «Gerufener» gewählt. Der Betroffene zeigte sich indes enttäuscht über diesen Ausgang, nahm die Wahl nicht an und bedingte sich Bedenkzeit aus.

Neu in die GPK gewählt wurde Oliver Müller, Gonten. Hier hatte Bruno Rusch die turnusgemässe Amtszeit von sechs Jahren erreicht.

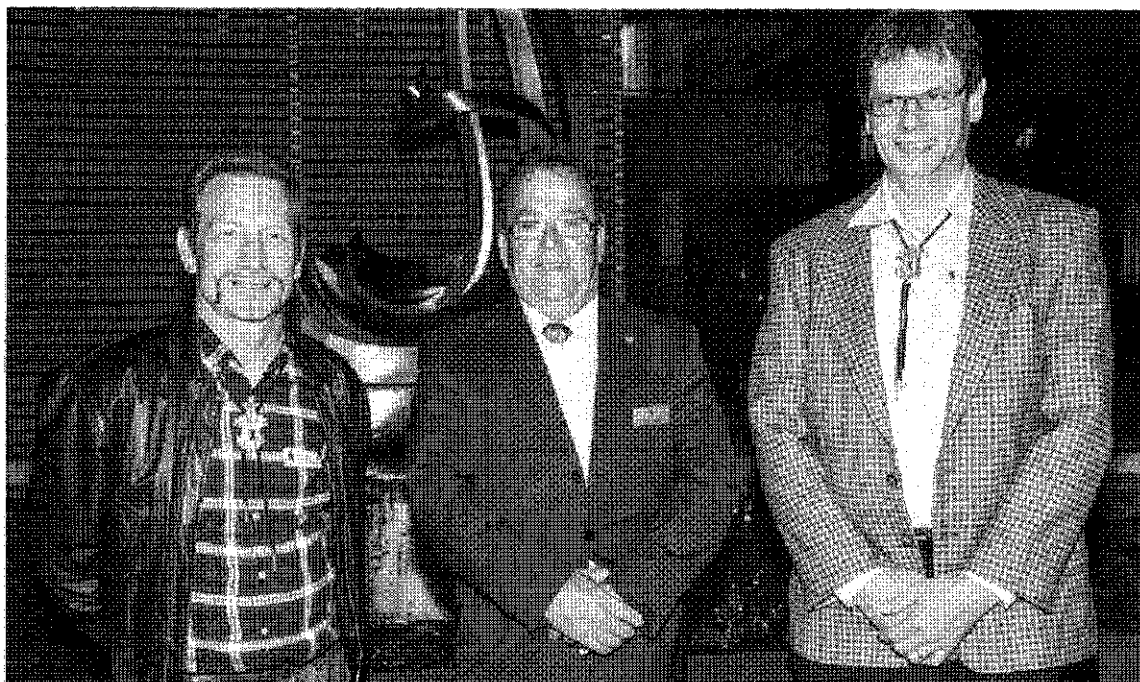
Die Vorstandsmitglieder werden übrigens nicht in eine bestimmte Charge gewählt, sondern lediglich in den Vorstand, der sich danach selbst konstituiert.

Franz Wetter zeigte sich sehr enttäuscht über den Ausgang des Wahlgeschäftes. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder könnten die vakanten Ressorts nicht auch noch übernehmen. Eine Möglichkeit sei, allfällige Arbeiten auszulagern. Er zitierte den Delegierten seine Devise der Verbandstätigkeit, mit Betonung auf dem zweiten Teil: «Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun – sondern auch für das, was wir nicht tun».

Zwei neue Ehrenmitglieder

Anschliessend gab es unter dem Traktandum «Ehrungen» zwei neue Ehrenmitglieder, Peter Leupin und René Streule, die aus dem Vorstand zurückgetreten waren. Leupin war zusätzlich zu seinen Ämtern als Vizepräsident und Kassier mit Alfred Keller zusammen auch noch für die Abfassung und die Gestaltung des 86 Seiten umfassenden Jahresberichtes verantwortlich – eine Fleissarbeit sondergleichen, zu deren Gelingen viele Fäden von vielen Verantwortlichen zusammenlaufen mussten. Als Zeichen der Dankbarkeit waren auch ihre Partnerinnen an die DV eingeladen.

Der vor einem Jahr neugewählte Sekretär Alfred Keller gab kurz Auskunft über seine «ersten hundert Amtstage»: Er sei im Vorstand mit offenen Armen empfangen und gut eingefuchst worden, machte er Mut für eine Tätigkeit im Vorstand.



Die beiden neuen Vorstandsmitglieder flankieren den Präsidenten (von links): Philipp Brack, Franz Wetter, Ingmar Abler.



Gegen Waffenverbot

Die Gäste der Delegiertenversammlung der Innerrhoder Schützen, der Innerrhoder Landesfähnrich Martin Bürki und später Divisionär Hanspeter Kellerhans, sprachen Klartext gegen die Bestrebungen aus EU-Kreisen, im Gefolge der Terrorbekämpfung ein Waffenverbot einzuführen. Dabei würde es nicht bloss um das Schiesswesen gehen, sondern auch um unsere Milizarmee. Die EU-Staaten hätten ja alle eine Berufsarmee. Die EU solle zuerst in der eigenen Küche aufräumen – das Schweizer Schiesswesen dürfe nicht unterjocht werden, sagten sie.

Vielseitige Jungschützen ausgezeichnet

(ka) Die einzige Ehrung, die jeweils an der DV vorgenommen wird, ist jene der besten Nachwuchsschützen (alle andern erfolgen an der «Wettschüssi»). Der Grund: Der Sieger darf ein Jahr lang ein Standardgewehr eines Sponsors benützen, und das soll bereits zu Saisonbeginn möglich sein. Die Ehrung zeigte, wie vielseitig die Jungschützen sind. Die zweitplatzierte Chiara Fässler hat im vergangenen September ihre Maturaarbeit eingereicht zum Thema «Das Schiesswesen in Appenzell Innerrhoden»; der drittklassierte Marco Ebnetter holte sich eben, wie in der Ausgabe des «Appenzeller Volksfreund» vom vergangenen Samstag zu lesen war, Silber und Bronze mit dem Luftgewehr am Jugentag der Ostschweizer Sportschützen in Wil.